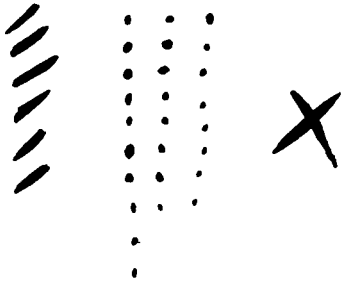
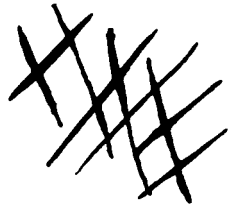


- 1 Schon im Moustérien und Aurignacien finden wir als Verzierung von Knochenstücken eingekerbte Reihen von Einschnitten und Punkten sowie Kreuzkerben. Die Anfänge der Manifestation mit Hilfe von einfachen Glyphen liegen damit etwa 50.000 Jahre zurück.
- 2 Im Aurignacien können wir auch die weitere Ausbildung des Kreuzkerben-Musters zu Gittern beobachten. Dekor einer Tierfigur aus Knochen.
- 3 Die Höhlenbilder der jüngeren Altsteinzeit enthalten nicht selten Darstellungen von Pfeilspitzen und ähnlichen Fernwaffen, stark stilisiert und vergrößert, wohl als Ausdruck von Jagdzauber-Ritualen.
- 4 Auch Zeichen dieser Art, gedeutet als armierte Wurfstöcke, sind im Zusammenhang mit Tierbildern unter den Höhlenmalereien der Altsteinzeit Westeuropas nicht selten zu finden.
- 5 Nur hypothetisch deutbar sind unter den späteiszeitlichem Höhlenbildern jene „Tektiformen“: Hütten und Windschirme, Tretfallen oder Fanggitter?
- 6 In vielen Kulthöhlen des Eiszeitmenschen finden wir diese Reihen und Systeme von in roter Farbe an die Felswand gemalten Punkten. Handelt es sich um Wegweiser durch die Grottenlabyrinth?



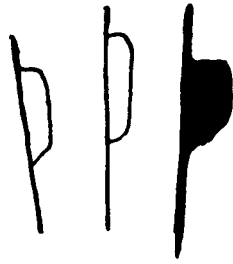
1



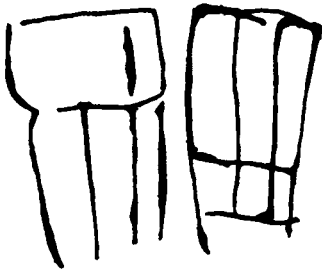
2



3



4

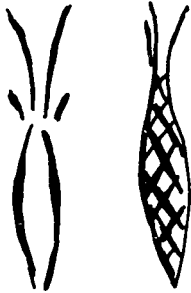


5

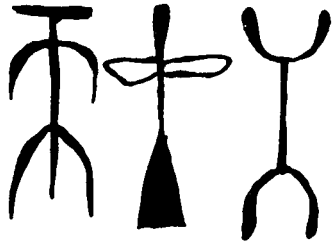


6

- 7 Am Ende des Magdaléniens (Ausgang der Eiszeit, etwa 12.000 Jahre vor der Gegenwart) werden Tierbilder ornamental vereinfacht und stilisiert: es handelt sich um Steinböcke in Vorderansicht, rechts: wohl „Stenogramm“ eines Fisches.
- 8 Nach dem Ende der Eiszeit, um 9000 v. Chr. treten „runenähnliche“ vereinfachte Menschenfiguren auf.
- 9 Mit an Buchstaben unseres Alphabetes erinnernden Symbolzeichen sind die Kieselsteine von Mas-d’Azil bemalt („Azilien“, um 9000 v. Chr.).
- 10 Die nacheiszeitlichen Felsmalereien Ostspaniens, nicht in Höhlen, sondern unter Felsdächern gefunden, enthalten neben in Strichmanier gezeichneten Tier- und Menschenbildern auch kaum deutbare Strich- und Punktombinationen.
- 11 In der „Mittelsteinzeit“ (dem Mesolithikum) entstehen abstrakt wirkende Felsbilder wie jene von Fuencaliente in der Sierra Morena (Südspanien), als kauender Mensch und Baum gedeutet.
- 12 Kammartige Symbole aus dem selben Bereich werden als konventionelle Zeichen für den aus der Wolke herniederströmenden Regen aufgefaßt. Ähnliche Bilder kommen in fast allen frühen Agrargemeinschaften vor.



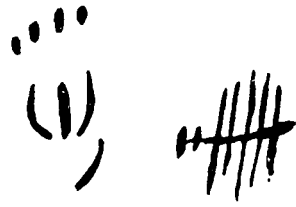
7



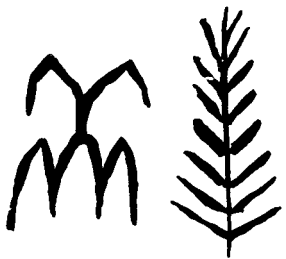
8



9



10



11



12

Ur- und frühgeschichtliche Symbolzeichen aus aller Welt werden in dem beim gleichen Verlag erschienenen Buch „Bildsymbole der Vorzeit“ von H. Biedermann separat behandelt und sollen daher an dieser Stelle nur andeutungsweise dargestellt werden. In dem erwähnten Buch finden sich auch Hinweise auf die symbolkundlich sehr bemerkenswerte bipolare Deutungsweise des französischen Prähistorikers A. Leroi-Gourhan (vgl. S. 5). Um zu zeigen, daß derartige einfache Symbole auch in außereuropäischen Räumen vorkommen, werden hier einige kürzlich in Brasilien entdeckte Ritzbilder wiedergegeben, die von J. von Puttkamer im „National Geographic Magazine“ (Jan. 1979) veröffentlicht wurden. Es handelt sich um Petroglyphen aus der Halbhöhle „Abrigo do Sol“ am Rio Galera, einem Nebenfluß des Rio Guaporé im nördlichen Mato Grosso, die mehrere Jahrtausende alt sein sollen.

- 12/1, 12/2 – Ritzbilder, die in dieser Art weltweit verbreitet sind und das weibliche Genitale (Schamdreieck) in Vorderansicht darstellen sollen. J. v. Puttkamer bringt diese an dem erwähnten Fundplatz häufigen Zeichen mit den sagenhaften Amazonen in Verbindung, die bei den Indianern des Amazonasurwaldes „Yamuricumá“ heißen.
- 12/3 – Sonnensymbol mit einem Näpfchen im Zentrum, nach dem der erwähnte Fundplatz den Namen „Halbhöhle der Sonne“ (Abrigo do Sol) erhalten hat.
- 12/4 – Dieses an die „tektiformen Zeichen“ Alteuropas (Fig. 5) erinnernde Zeichen wird von den Wasúsu-Indianern, die heute in der Umgebung der Fundstätte wohnen, als „Haus der heiligen Flöten (Jakui)“ angesprochen.
- 12/5 – Dieses halbovale Gesicht interpretieren sie als Maske, wie sie bei schamanistischen Beschwörungen gebraucht wurde.
- 12/6, 12/7 – Fußabdrücke, entweder flächenhaft in den Stein eingetieft (12/6) oder in Form einfacher Ritzungen wiedergegeben, sind ebenfalls ein weltweit verbreitetes Symbol (vgl. Nr. 36). Die Wasúsu-Indianer vertreten die Ansicht, sie sollten eine einfache Visitenkarte wiedergeben, im Sinn von „ich bin hier gestanden“.